

Redaction
 Hauptplaz, im Winkelischen Neugebäude, 1. Etos.
Expeditors- und Insertions-Bureau
 Hauptplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
 Für das Ausland übernehmen Aufträge für
 Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in
 Hamburg-Altona, Otto Molitor u. die Jäger'sche
 Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
 & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Oppel.
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.



Pränumerations-Preise.

Für Arad: Mit Postversendung:
 Ganzjährig 14 fl. — fr. Ganzjährig 16 fl.
 Halbjährig 7 — — Halbjährig 8 —
 Vierteljährig 3 — 50 — Vierteljährig 4 —

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage
 nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Freitag den 15. December 1865.

XIV. Jahrgang.

Nro. 152

Arad, 14. December.

Wir haben gestern an gleicher Stelle die hohe, tief-
 ernstliche Bedeutung, welche der 14. December d. J. für die
 Geschichte unseres Vaterlandes haben wird — und haben
 muß — auseinander zu setzen gesucht, indem wir vorzüg-
 lich auf das Vertrauen hinwiesen, mit welchem unser erha-
 bener königlicher Herr in die Mitte der gesetzlichen Vertre-
 ter der ungarischen Nation sich versetzte um ihnen in wahr-
 haft königlicher Huld und väterlicher Liebe die Rechte ver-
 schonend entgegenzusetzen. Auch darauf haben wir hingewie-
 sen, wie die ungarische Nation ihren längst bewährten dyna-
 stisch-ethischen Sinn auf's Neue beharrliche und mit kindlichem
 Vertrauen und tiefer Ergebung den Stufen des Thrones
 sich nahe um pochenden Hingens der Worte zu lauschen, die
 von ihm herab ihr verkündet werden sollen; die frohe Ab-
 nung nun: daß diese Worte, Worte des Friedens und der
 Versöhnung sein werden, welcher wir bei dieser Veranlassung
 Ausdruck liehen, ist in Erfüllung gegangen, und drückt sich
 der milde, väterliche Sinn unseres erhabenen Monarchen
 schon in den Ansprachen aus, welcher Allerhöchsterseits als
 Antwort der Begrüßungsreden der Bürgermeister von Pest
 und Ofen an diese richtete, so tritt der hohe, huldreiche Sinn
 und das väterliche Wohlwollen für die ungarische Nation
 in der Thronrede vollends klar und entschieden uns entgegen,
 und so dürftig die Umrisse auch sein mögen, die der Tele-
 graf uns von derselben mittheilte, so viel läßt sich schon
 jetzt sagen, der vierzehnte December des Jahres
 1865 wird für unser Vaterland nicht nur kein verlornen
 sein, sondern wir haben Grund zu der Hoffnung, daß von
 ihm aus der Beginn einer neuen, glückverheißenden Aera
 für unser Vaterland datiren wird.

Die königlichen Worte, welche vom Throne in der al-
 ten Königsburg herab zu der ungarischen Nation gesprochen
 wurden, sie werden nicht verhallen und nicht in den Wind
 gesprochen sein; tief werden sie sich vielmehr eingraben in
 das Herz und den Geist eines jeden treuen Ungar Sohnes
 und die Mahnung, die unser königlicher Herr vom Throne
 herab ergehen ließ: die Hindernisse, welche der Versöhnung
 noch im Wege stehen zu beseitigen, sie wird und muß uns
 so mehr befolgt werden, als für die Erfüllung dieses Ver-
 langens ein Preis geboten wird, nach welchem sich unser
 Vaterland und die besten und weisesten seiner Söhne lange
 vergänglich schenken.

Die pragmatische Sanction soll der Ausgangs-
 punkt der Verhandlungen sein; das Unionsgesetz mit
 Siebenbürgen soll von dem Reichstage in Erwägung
 gezogen; mit Croatien eine Aussöhnung zu
 Stande gebracht werden, und was dem Allen die
 Krone aufsetzt, ist, daß die formelle Gültigkeit
 der 1848er Gesetze anerkannt und nur deren Revi-
 sion auf gesetzlichem Wege verlangt wird.

Wahrlich, es war eine Freudenbotschaft, welche heute
 vom Throne herab der ungarischen Nation verkündet wurde,
 und die Gaben, die sie verheißt, verdienen nicht nur Worte
 des Dankes, sie verdienen auch mit Thaten und — wenn
 es sein muß — mit Opfern erwidert zu werden, und an
 Wille wird es der hochherzige Sinn der ungarischen Na-
 tion nicht fehlen lassen, dessen sind wir überzeugt, und da-
 rum glauben wir, daß mit dem heutigen Tag eine für die
 Geschichte unseres Vaterlandes glückverheißende Aera anbricht
 und schließend deshalb heute wie gestern mit froh bewegtem
 Herzen mit dem Rufe

Éljen a király!!! Éljen a haza!!!

Den vorstehenden Bemerkungen lassen wir nun das
 Telegramm folgen, welches uns heute Nachmittags 2 Uhr
 zukam. Es lautet:

Pest, 14. December. Heute Vormittags 10 Uhr
 versammelten sich die Mitglieder beider Häuser des un-
 garischen Reichstages in der königlichen Burg zu Ofen,
 wo der Reichstag von Sr. Majestät in Allerhöchster
 Person eröffnet werden sollte. Nach abgehaltenem feier-
 lichen Gottesdienste in der Burgkapelle erschien Sr. Ma-
 jestät der Kaiser und König präcis 11 Uhr im großen
 Saale der königlichen Burg und wurde beim Erscheinen
 mit stürmischem Enthusiasmus von der glänzenden Ver-
 sammlung begrüßt.

Nachdem der Jubel in etwas nachließ und Sr. Ma-
 jestät der Kaiser den Thron bestiegen hatte, verlas
 Allerhöchsterseits mit voller, weithintönender, kräftiger
 Stimme die Thronrede, in welcher vorerst die Versamm-
 lung in herzlichster Weise begrüßt, dann der Wunsch aus-
 gedrückt wird, daß die Hindernisse, welche dem Ausgleich
 bisher im Wege standen, glücklich beseitigt werden mögen.
 Als Ausgangspunkt der Verhandlungen wird von

der Thronrede die pragmatische Sanction be-
 zeichnet. Der Reichstag wird dann aufgefordert, das
 Unionsgesetz mit Siebenbürgen in Erwägung zu ziehen.

Hinsichtlich Croatien wird dem Wunsche nach einer
 gedeihlichen Lösung in der Thronrede Ausdruck gegeben.
 Die gemeinsame Behandlung gemeinsamer
 Angelegenheiten wird als ein unabweisliches Er-
 forderniß bezeichnet und das Oktober-Diplom sowie das
 Februar-Patent zur Prüfung und zu dem Zwecke daran
 vorzunehmender Modificationen, welche den Lebensbedin-
 gungen des Reiches entsprechen, dem Reichstage vorgelegt
 werden.

Die formelle Gültigkeit der 1848er Ge-
 setze wird anerkannt, deren Revision aber verlangt.

Indem schließlich der Reichstag als eröffnet erklärt
 wird, schließt Sr. Majestät die Thronrede, deren Verlesung
 20 Minuten in Anspruch genommen, mit Worten
 königlicher Huld und väterlichen Vertrauens. — Während
 des Verlesens der Thronrede wurde der erhabene köni-
 gliche Herr 26 Mal durch begeisterte Eisenrufe unterbro-
 chen, so wie Sr. Majestät am Anfang und zum Schluß
 derselben mit stürmischer Begeisterung begrüßt wurde.

Der Eindruck, den der ganze bedeutungsvolle Act,
 namentlich der Inhalt der Thronrede, hervorbrachte, ist
 allgemein ein erhebender und freudiger.

**Zum Aufenthalte Sr. Majestät des Kai-
 sers in Pest.**

Pest, 13. December.

Der erste Tag, welchen Sr. Majestät in Seiner un-
 garischen Hauptstadt verlebte, hat in der Illumination, in
 welcher gestern das feierliche Bild der Schwesterstädte
 eustrahlte, einen glänzenden Abschluß erhalten. Unsere
 Stadt — bemerkt der „P. U.“ — hat vielleicht schon
 brillantere Illuminationen gesehen, aber sicherlich keine,
 die so sehr den Character der Feiertagsfeier an sich trug,
 wie die gefirgte. Aber auch abgesehen von der Idee, welche der
 dem Monarchen dargebrachten Nation zu Grunde lag, rief
 die beleuchtete Stadt, durch die seitdem eingetretene Ver-
 mehrung der öffentlichen Plätze, durch den Ausbau der
 Quais im Vergleiche zu den früheren Illuminationen eine
 imposantere Gesamtwirkung hervor, und man kann sich
 kein feineres Bild denken, als jenes, welches das aus-
 dem Schatten der Nacht in feurigen Conturen hervortre-
 tende Häusermeer dem Beobachter gewährte, der seine Auf-
 stellung auf einem der höher gelegenen Punkte in Ofen ge-
 wählt hatte.

Obgleich die Beleuchtung erst Abends 6 Uhr beginnen
 sollte, so wurde größtentheils schon bei eintretender Dun-
 kelheit damit begonnen und bereits vor 6 Uhr waren alle,
 selbst die entlegensten Häuser Pest-Odens feierlich illumi-
 niert. Von 5 Uhr an begann der Menschenstrom, der sich
 in den breitesten Straßen und Plätzen kaum zu bewegen
 vermochte, sich immer mehr zu verdichten, so daß gegen 7
 Uhr an manchen Orten jeder Verkehr beinahe zur Unmög-
 lichkeit wurde. Der größte Andrang herrschte am oberen
 Donauquai, am Franz Josephs Platz, in der Dorothea-
 Waigner- und Badgasse, so wie vor dem deutschen Thea-
 ter und am Elisabeths-Platz. Man kann mit Zurecht-
 behaupten, daß die erleuchteten Straßen von mehr als
 150.000 Personen überfluthet waren. Vor halb 8 Uhr
 fuhr Sr. Majestät zur Verrichtung der Illumi-
 nation in einem offenen zweitürigen Postwagen, dem
 etwa noch 8-10 Wagen mit der allerhöchsten Suite
 folgten, nach Pest. Vor dem Wagen Sr. Majestät fuhr der
 Herr Oberbürgermeister der Stadt Ofen und der Herr Vi-
 cebürgermeister von Pest, diesen voran ritt ein städtischer
 Beamter mit der städtischen Fahne; der Herr Oberstadt-
 hauptmann Thaus begleitete den kaiserlichen Zug zu Pferd.
 Sr. Majestät, an allen Orten mit tausendstimmigen Eisen-
 rufen begrüßt, fuhr durch die Dorotheagasse, Waignergasse
 auf den Rathhausplatz, dann durch die Reckeméergasse, über
 den Franziskanerplatz, durch die Reckeméergasse, auf den
 Hauptplatz, von da zum Rückweg über die Landstraße, durch
 die Pataner-, Herren- und Bäckergasse, über den Franz
 Deak- und Elisabethplatz (an der Seite, wo das Gebäude
 der ersten ungarischen Assekuranzgesellschaft sich befindet),
 durch das Dreißigstgäßchen, über den Josephsplatz, durch
 die Badgasse nach Ofen, wo Sr. Majestät in der Festung
 bis vor den Rathhausplatz und zurück durch die Herrngasse
 sich in die königliche Burg begab. Sr. Majestät verweilte
 ungefähr eine Stunde in Pest. Von den vielen sinnreich
 und mitunter überaus glänzend illuminierten Gebäuden heben
 wir ferner das deutsche Theater am Elisabethplatz, an des-
 sen prachtvoller Fassade die Weisterhand Lehmann's zu
 erkennen war, hervor. Ueber dem Dache des Hauses schwebte
 im Feuerglanze die Krone des heil. Stephan, und an der
 Fronte waren die Wappen Sr. Majestät, der Primas,
 Franz Deak's, Majláth's und Senny-h's, so wie die Gr-
 zialten der Pannonia und Austria angebracht. Ferner traten
 die beiden Daten 6. Juni und 12. December mit den Wor-
 ten „Versprechen“ und „Erfüllung“ in hellleuchtender Feuer-
 schrift hervor.

Einer besonderen Aufmerksamkeit hatten sich ferner das
 Gebäude der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, das Aca-
 demie- und Lloydgebäude, Hotel „Europa“ und „Erzherzog
 Stephan“ zu erfreuen. Vor dem Hotel „Europa“ und an

der Fronte des deutschen Theaters wurden zahlreiche bengal-
 ische Flammen von verschiedenen Farben angezündet, deren
 intensives Licht die ganze Gegend weithin erhellte, was stets
 mit großer Acclamation begrüßt wurde. Ferner sind noch
 folgende Gebäude zu nennen, welche sich durch ihre reiche
 Beleuchtung auszeichneten: Der Kultusstempel, das Pest-
 und Ofener Sparcassengebäude, das Emich'sche Haus am
 Franziskanerplatz, Heckenast in der Reckeméergasse, das
 Seminar, auf der Landstraße das Tafel'sche und Stein'sche
 Haus, das Fleischliche in der Tabakgasse, das Rathhaus,
 Stock im Eisen in der Waignergasse, das Gebäude der ungarischen
 Assekuranzgesellschaft, die Terrassen am Gyertyán'schen und
 Wobaner'schen Hause, das Nationaltheater und noch viele
 andere, die wir zu beschreiben keine Zeit mehr fanden. Zwi-
 schen 11 und 12 Uhr Nachts zerstreute sich die Menge in
 größter Ruhe und Ordnung, schon früher waren die Flam-
 men, welche die Nacht erhellt hatten, allmählig erloschen.

Ueber die weiteren Vorgänge des gestrigen Tages hat
 uns der Telegraph bereits eine kurze Skizze gebracht; Aus-
 schließlicheres entnehmen wir in Folgendem den Pest-Blät-
 tern. So bringt der „P. U.“ an der Spitze seiner heuti-
 gen Nummer folgenden Bericht:

Dem für die Dauer der Anwesenheit Sr. Majestät
 des Kaisers in den Schwesterstädten festgestellten Programm
 gemäß empfing Sr. Majestät heute in den Vormittagsstun-
 den den römisch-katholischen und den griechisch-orthodoxen
 Episcopat, so wie andere geistliche Würdenträger und die
 Seelsorger sämtlicher Confectionen, die hohe Generalität
 und Stabsofficiere die verschiedenen Behörden, Magistrate,
 städtischen Deputationen u. s. w. Sr. Majestät sprach mit
 der Deputation der Bürgerschaft Pest-Odens abwechselnd in
 ungarischer und deutscher Sprache und sagte unter Anderem:
 „Ich erlaube die Vertreter der Städte Pest-Ofen darum, daß
 sie Alles aufbieten mögen, damit der Reichstag in Ruhe beraten
 und vollkommen legale Beschlüsse fassen könne. Denn von den le-
 galen Beschlüssen hängt nicht nur das Wohl Ihres Vaterlandes,
 sondern das der ganzen Monarchie ab.“

Schließlich bemerkte Sr. Majestät in huldvollster Weise,
 bei nächster Gelegenheit Pest in Begleitung Ihrer Ma-
 jestät der Kaiserin besuchen zu wollen, was von den An-
 wesen mit lebhaften Eisen beantwortet wurde.

Zu der heute um 5 Uhr Nachmittags bei Sr. Ma-
 jestät stattgehabten Tafel erschienen die Herren vom Mil-
 itär in Campagne mit Hut und Säbel, die Herren vom
 Civil in kleiner Uniform oder in ungarischen Gala-
 klide mit Säbel. Geladen waren:

Der Hofkanzler v. Majláth, Minister Graf Esterházy,
 Oberst-Thürhüter-Stellvertreter Graf Georg Almásy, Ta-
 vernikus Baron Sennyeh, der Kardinal-Fürbisprimas, Erz-
 bischof Konovics, die Bischöfe Sanisló (Großwardein), Ra-
 nobler (Béspilly), Léovay, die Prälaten v. Kovács und v.
 Lipponiczky, die Stadtpfarrer von Pest und Ofen, Schwend-
 ner und Eberling, als Vertreter der protestantischen Kirche
 helvetischer und anglicanischer Confession Baron Nicolaus Bay
 und Baron Gabriel Prónay, sowie die Superintendenten
 Török und Székács, ferner der griechische Archimandrit
 Maromaty, die Oberrabbinen von Pest und Ofen, Alt-Dien Dr.
 Meisel und Dr. Hirsch, die Vicepräsidenten der Statthal-
 terei v. Barta, Graf Ferdinand Zichy, v. Jambowitz, v.
 Zagajits, Jurey-Curiaz, Stellvertreter Graf Török, kön-
 ige al Meizer v. Kelmencs, Septemvire v. Szentiványi
 und v. Lipponiczky, Ober-Waldgerichtspräsident v. Kis, die
 Hofräthe v. Barthos, Pápay, v. Hueber und v. Wacker,
 Universitätsrector Benzels, Museumdirector Hofrath v. Ru-
 binzi, Graf Julius Dessevsky, Baron Alexander Apor, die
 Bürgermeister von Pest und Ofen, Notenschilder und von
 Paulovics, die Präsidenten des Pest-Entsorgungskomité's Dr.
 Zgnag Havas und Alexander v. Beckeh, Handelskammer-
 präsident Kochmeister.

Nachmittags um 2 Uhr hielt Sr. Majestät der
 Kaiser, gefolgt von einer glänzenden militärischen Suite,
 die bereits angekündigte Revue über die auf der Ofener
 Generalwiese unter Commando des Herrn FML. Baron
 Namming in drei Treffen aufgestellten Truppen der Gar-
 nisonen von Pest-Ofen. Nach vorgenommener Herkschau ließ
 Sr. Majestät sämtliche Offiziere zusammenreten und ge-
 ruhete an dieselben einige huldvolle Worte zu richten, wor-
 auf das Defiliren der Truppen erfolgte. Sowohl bei der
 Ankunft Sr. Majestät als auch nach der Parade wurde der
 Kaiser von der unübersehbarsten Menschenmenge der Schwe-
 sterstädte mit den lebhaftesten Eisenrufen begrüßt. Den gan-
 zen Tag über umstand das Publikum die Königsburg und
 grüßte den Monarchen bei jedem Anlasse in der ehrerbietig-
 sten Weise.

In den Abendstunden wird die Bürgerschaft Pest-
 Odens Sr. Majestät einen glänzenden Fackelzug bringen.

Blinder Lärm.
 1111 Wien, 12. December.

(Original-Correspondenz.)
 Wenn wir die bisherigen centralistischen Aeußerungen
 in den verschiedenen Landtagen diesseits der Leitha unbe-
 fangen beurtheilen, so schrumpft der oppositionelle Nies,
 welchen man mit gehobener Faust gegen die Regierung auf-
 richten wollte, wohl immer mehr zu einem harmlosen
 Zwerge zusammen. Die Zerfahrenheit und Meinungsdisse-
 renzen, welche schon vorher die Februaristen in mehrere
 Fraktionen gespalten, ließ jene, wie vorauszu sehen, nicht
 die furchtbare Phtalanz formiren, womit man vor Cröff-
 nung der Landtage der Regierung gedroht. Der ganze bis-
 herige Verlauf der regierungsfeindlichen Demonstrationen

en becken vom 1.
 Halbblut-Hengste:
 te:
 n-Stute zu 60 fl.
 n-Stute zu 50 fl.
 vers Lady
 80 fl.
 ossom von
 30 fl.
 rfoot von
 60 fl.
 er Queen
 50 fl.
 und der
 50 fl.
 sence von
 50 fl.
 nison zu 30 fl.
 Mary von
 40 fl.
 arkaway
 60 fl.
 40 fl.
Bollblut:
 bei dem
 30 fl.
 on Wild-
 30 fl.
 von der
 30 fl.
 englischen
 20 fl.
 wird nach dem
 tlich.
 für die Mann-
 diesem Zwecke
 monatlich 4 fl.
 gegeben werden
 (903-1,3)
 itum hochst
er
 la und Staf-
 uch das Vieh
 age ist, bei
 können.
 hier noch nie
 ie sehr groß
 schärfe beim-
 aufgenommene
 ankend, bitter
 a er bemüht
 d zu geben.
mann,
 42.
schäfts,
 (881-4,8)
aren,
 ferner von
 itaus- und
 itschwägen;
 itanden für
henke,
ITZ,
 12 Decem
 25. — 26. —
 21.50 — 22. —
 21.50 — 22. —
 21.50 — 22. —
 21. — 22. —
 16.50 — 17. —
 14.50 — 15. —
 12. — 12.50
 103.60 — 105.70
 42.00 — 42.22
 14.60 — 14.76
 5.09 — 5.19
 5.09 — 5.19
 5.43 — 5.49
 8.70 — 8.75
 8.88 — 8.93
 10.63 — 10.70
 11.57 — 11.58 1/2
 105.83 — 106.25
 gebäude

Wollen! Wir dürfen
wanken zwischen zwei
Ende haben wird.
oben, wird sagen kön-
merzen ausgereizt!
halten hat, nur unter
wendigkeit derselben
ten des Kampfes auf-
ung bleiben. Unauf-
der Arbeit schwingen;
der Gelegenheit den
konnte: „Vergessen
dem zugleich Schild-
sind“, so kann ich
dette Ungar betrachte
deren wir bedürfen;
Fußaren und Infan-

wiele Reiben in in unsere Zustapfen tretenden Geschlechter schon da-
hin gegangen sein werden, wenn einst die späteren Nachkommen von
jener Anhöhe herablicken und unten im heiter schäumenden Leben All
das sich ausbreiten sehen werden, wonach wir uns nur sehnen durf-
ten: nationalen Glanz, ungarische Bildung, veredelte Volkssitte, ge-
weckte Freiheit und Ordnung, entwickelste Wissenschaft, Kunst und ma-
teriellles Gedeihen: — dann werden sie gedenken der Mühen ihrer
Mutter und sagen: „Seid gesegnet! Ihr habt uns den Boden erwor-
ben, ihr habt das Land gegründet, das Vaterland erhalten. — von
euch sang unser großer Dichter:

„Kraft und Muth und Klugheit vereinigt in Euch; Sie haben
vor Untergang Euch beschützt und bewahrt.“ Und dann wird der Un-
gar ein neues Fest haben, an welchem er die Erinnerung an den beu-
rigen Tag feiern wird.

Wir aber sei es erlaubt, mir diese Feiertage schon heute zu gestat-
ten. Ein einziges Mal in meinem Leben habe ich etwas von meinem
Vaterlande erbeten: „Es möge durch die That auf eine schmäbliche
Frage eine stolze Antwort geben.“ Und ich wurde belohnt, denn die
Bitte wurde gewährt. Heute bitte ich zum zweiten Male und es lebt
in meiner Brust die Hoffnung, daß ich wieder erbeten werde.
Und in dieser Hoffnung wird mir dieser Tag auch in der Ferne ein
Fest sein; denn theilen werde ich die allgemeine Freude des Vater-
landes darüber, daß so viele seiner treuen und edlen Söhne den Er-
folg ihrer schönen That mit ihren Augen schauen können, und weil
ich weiß, daß dort Männer sein werden, die in dieser Stunde mit
wehmüthiger Herzlichkeit meiner gedenken werden.

Der vereehrte Präsident hatte sich mit der in den Schlüs-
seln seines Grußes ausgesprochenen Voraussetzung nicht
getraut, denn warme und sympathische Töne ließen sich
am Schluß des Vortrages aus den Reihen der Academi-
ker sowohl, wie aus dem Publikum vernehmen, und auch
den anderen Stellen der Rede fehlte es an dem lauten Bei-
fall der Versammlung nicht.

(Schluß folgt.)

Verzeichniß der Unterhausmitglieder.

Es wurden gewählt in den Städten:
Arad: Gabriel Fábián (neu); Vaja: Koloman
Tóth (n.); Groß-Beckerer: Georg Stratimirovic (n.);
Békés: König Székely (n.); Bőkörmény: Anton
Varga; Csaba: Daniel Boczkó; Csongrád: Michael
Kónay (n.); Czegled: Karl Bobory; Debreczin:
Koloman Tísa, Stephan Patay, Kúmiz Kis (n.); Er-
lau: Alexander Csiky; Félégháza: Sigmund Pra-
boveth (n.); Fünflirchen: Paul Anghal (n.); Gran:
Johann Bese; Großwardin: Georg Lufács; Gyón-
gyós: Graf Georg Almásy; Gyula: Stephan Beliczky
(n.); Halas: Anton Szilágyi (n.); Hódmező-Vásár-
hely: Valentin Török (n.); Jászberény: Urban Sipos
(n.); Kaschau: Baron Paul Lujensky; Kecskemét:
Nicolaus Kis, Demeter Horváth; Groß-Kiskind: Peter
Cecimovic (i. J. 1861 für den Bakshid Bezirk in To-
rontal); Komorn: Koloman Ghyezh (i. J. 1861 für den
Udvarder Bezirk in Komorn); Groß-Körös: Alexander
Gubody (n.); Kremniz: Joseph Mátyás; Makó:
Franz Faragó (n.); Miskolcz: Ludwig Badnay, Ludwig
Horváth (n.); Neufas: Stephan Branovácshy; Neu-
sohl: Stephan Rutikay; Nyiregyháza: Joseph Bánó
(i. J. 1861 für den Héthárs Bez. in Szarvas); Deden-
burg: Rudolph Hgás; Ofen: Baron Joseph Cötvös;
Peter Warh (n.); Pápa: Emerich Szabó; Pest: Franz
Deák, Baron Sigmund Kemény (n.), Stephan Gorove,
Moriz Szemiráthy (n.), Carl Horváth (n.); Preßburg:
Ludwig Geduld, (der zweite Abgeordnete, Graf Emil De-
fessly, hat wegen Krankheit das Mandat zurückgelegt);
Raab: Julius Raab (n.); Schemnitz: Joseph Ringberger;
Schnitweißenburg: Sigmund Detrich (n.); Szar-
vas: Baron Friedrich Podmaniczky; Szatmár-Németi
Karl Gyene (n.); Szegedin: Gabriel Klauzál, Franz
Dani; Szentes: Nikolaus Drosi (n.); Temesvár:
Moriz Suljok; Tcheresopel: Felix Csorda, Lútas Voj-
nies; Werschetz: Emil Manojlovics (n.); Zenta: Alexan-
der Spiz; Zombor: Nikolaus Mihajlovics (n.)

In den Comitaten wurden gewählt:
Abauj: Albert Semseh (n.), Kaschau; Stephan Gab-
riel, Géncz; Anton Darvas, Székely; Ladislaus Csörge
(n.), Szepes; im Jüngerer Bezirk wurde eine neue Kon-
skription der Wähler angeordnet.
Arad: Florian Varga (n.), Sz. Anna; Joanescu (n.),
Pécska: Johann Deseanu-Popovic, Madia; Baron Lud-
wig Simonyi, Kis-Zend; Anton Wocsonyi (n.), Bilagos;
Sigmund Popovic, Buttyin.
Arva: Dattus Emrecsanyi (n.), Alsó-Kubin; im
Bobroer Bezirke mußte die Wahl vertagt werden.
Bács: Barnabas Bojnics (n.), O-Moravizsa; Ja-
lob Kis, O-Kantiza; Svetozar Milotic (n.), O-Becke;
Paul Zambor, Kula; Peter Ambrust (n.), Apatin; Ma-
thias Szemzo, Hódcság; Svetozar Milutinovic (n.),
Bács; Milos Dimitrievics (n.), Petrovác; Baron Joseph
Radics jun., Almás (im Jahre 1861 für Petrovác); im
Nagygyar Bezirke mußte eine neue Konskription der Wäh-
ler angeordnet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

In der auswärtigen Politik herrscht nach wie vor
große Dürre. Das traurige Ereigniß, das die ganze ge-
bildete Welt mit dem Volke, das dadurch zunächst betrof-
fen, mit empfindet, der Tod des Königs der Belgier wird
wohl die nächsten Tage hindurch das Hauptaugenmerk der
auswärtigen Journale abfordern. Von englischen Blättern,
die sich in diesem Augenblicke mit den Verhältnissen Bel-
giens beschäftigen, meint die „Saturday Review“, daß eine
eventuelle Annexion der französischen Nation kaum sonder-
lichen Nutzen bringen könnte, wozegen der „Spectator“ die
Unabhängigkeit des kleinen Staates keineswegs für ganz
gesichert hält, eine Ansicht, zu der sich auch „Morning Post“
mit ihrer Behauptung, daß Belgien nur eine persönliche
Garantie habe, hinneigen will. Wir erinnern dagegen an die
Aussagen der officiellen „France“, die jeden Gedan-
ken an eine Annexion als Frankreich fernliegend mit dem
Bemerkten bezeichnen, daß eine Einverleibung Belgiens dem
französischen Staate keinen Zuwachs an Macht, wohl aber
Verlegenheiten in Fülle bringen würde.
Am beruhigendsten muß wohl das Factum erscheinen,
daß die „Independance belge“ selbst aller beunruhigenden

Versionen über die künftigen Schicksale Belgiens spottet.
Die Situation des Landes, meint das belgische Blatt, sei
auf zu fester Basis begründet, als daß der Tod eines
auch noch so großen Mannes eine Aenderung herbeiführen
könnte.

„La France“ dementirt überdies, daß zwischen dem eng-
lischen und französischen Cabinet ein Notenaustausch, die
Eventualität des Hinscheidens des Königs der Belgier be-
treffend, stattgefunden habe, und sieht sich veranlaßt, die
bekanntesten Bestimmungen des belgischen Grundgesetzes über
Regelung der Thronfolge wörtlich zu citiren.

Wir knüpfen hieran die Details über die letzten Mo-
mente des Königs der Belgier, welche die schwarzeränderte
„Zndep.“ vom 11. d. M. bringt. „Schon seit dem 8. hatte
die fortwährend zunehmende Schwäche die betrübende Cata-
strophe, deren Eintritt nur durch die robuste Constitution
des Leidenden verzögert wurde, fast jählich erwarten las-
sen. In der Nacht vom 9. auf den 10. glaubte man sie
unmittelbar bevorstehend, die Minister eilten nach Schloß
Laeken, fanden den hohen Kranken zwar schlafend, vermoch-
ten sich aber keiner Täuschung mehr hinzugeben. Ihre k.
Hoheit der Herzog und die Herzogin von Brabant und
ihre Kinder, so wie der Graf von Flandern wickten schon
seit mehreren Tagen im Schlosse. Der König, der sie öf-
ter zu sich kommen ließ, bat sie, ihn nicht mehr zu verlassen.
Er hatte eine ganz geistlose Klarheit und Kluge bis zum
letzten Moment bewahrt und nur das geräuschvolle, schwie-
rige Athmen bekundete die Annäherung des letzten Moments,
über die sich der König keiner Illusion hingab. Am 10.
gegen 11 Uhr Vormittags begaben sich die Präsidenten des
Senats und der zweiten Kammer, so wie die Minister
nochmals nach Laeken. Auch Herr Jules von Praet, Mini-
ster des k. Hauses, der älteste Freund, der intimste Ver-
traute und ergebene Diener des Monarchen, hatte sich
eingefunden. Das ergreifendste Schauspiel bot sich den
Blickern der Großwürdenträger dar. Der König hatte noch
immer sein volles Bewußtsein. Er war von seinen we-
nigen Kindern und Enkeln umgeben und hielt in einer
seiner Hände die Hand der an seinem Bette knieenden Her-
zogin von Brabant. Dr. Beder, Caplan Sr. Majestät,
war ebenfalls anwesend. Herr von Praet reichte der Kö-
nig die Hand und ersetzte dann wieder die Hand der Her-
zogin. Einige Minuten später erlosch das Leben sanft und
ohne Todeskampf, so daß die Anwesenden kaum bemerkten,
daß er den letzten Seufzer ausgehaucht hatte.“

Die „Independance“ bespricht noch den tiefen und
schmerzlichen Eindruck, den die Todesnachricht allenthalben
hervorgebracht hat und sagt sodann:

„... So unglücklich auch die allgemeine Trauer ist, so
bemerkte man doch nirgends Besorgniß oder Beklommenheit.
Urtheilt man nach der Haltung Brüssels, so wird die Ver-
trübniß der belgischen Nation eine Trauer starker Gemüther
sein. Sie beweint die Vergangenheit, blickt aber der Zu-
kunft vertrauensvoll entgegen.“

Der Senat wurde für den 11. einberufen. Die Kauf-
läden wurden geschlossen, auf vielen Häusern Trauerfahnen
aufgesteckt, alle Theater geschlossen.

An den Straßenecken von Brüssel wurde folgende Pro-
clamation des Gemeinderathes angeschlagen:

„Bewohner von Brüssel!“

Der König ist todt!

Se. Majestät unterlag heute Morgens um 11 Uhr 45 Minuten
in seiner Residenz zu Laeken den heftigen Einwirkungen der Krank-
heit, woran er seit langer Zeit litt.

Alle Belgier werden den Verlust des Herrschers beweinen, der
vor vierunddreißig Jahren seine Geschicke mit denen Belgiens ver-
knüpfte.

Die hohe Weisheit und die strahlende Persönlichkeit dessen, der
unser einziges Bedauern ins Grab mitnimmt, haben die Entwicklung
einer glücklichen, gedeihenden und freien Nationalität begünstigt, deren
Vorhandensein ein Unterpfand der Sicherheit und des Friedens für
Europa geworden ist.

Die Geschichte wird es erzählen, daß der Begründer unserer
nationalen Dynastie der Nachwelt das Beispiel der aufrichtigsten
Zingebung an unsere freien Institutionen gegeben, und das unauflös-
bare Bündniß zwischen dem Thron und der Freiheit gesichert hat.
Das Land legt sein Vertrauen in die Hände des würdigen
Sohnes eines Aufrichtigen, des Fürsten nieder, der, auf belgischem
Boden geboren, unsere Gefühle und unsere Wünsche theilt, wie wir
seinen tiefen Schmerz theilen.

Gegeben im Stadthaus, den 10. December 1865.

Das Collegium: J. Anspach.

Auf Befehl des Collegiums: Der Secretär: A. La combte.

Der Obercommandant der Nationalgarde von Brüssel
hat folgende Proclamation an dieselbe erlassen:

„Officiere, Unterofficiere und Gardien!“

„Der König ist todt! Eine Nachricht von unermeßlicher Trauer,
die von der Nationalgarde der Hauptstadt tief empfunden werden
wird. Das Bedauern, welches ich ausdrücke; die dem erlauchten Ver-
gründer unserer nationalen Dynastie schuldigen, so wohlverdienten
Begrübungen — dieses Bedauern, dieses Schuldbewußtsein werden in euren
Herzen und in euren Reiben einmüthigen Sympathien begegnen.
Wir haben während nahezu fünfundsiebzig Jahren diese Regierung
gesegnet, welche unsere Unabhängigkeit geblüht, unser Glück begrün-
det und unsere Freiheiten für ewige Zeiten gesichert hat.“

Ein und dasselbe Gefühl vereinigt uns um den Sarg des besten
des geliebtesten aller Herrscher! Aber, nachdem wir unsern reichlichen
Tränenfluß dargebracht, öffnen wir unsere Seelen der Hoffnung, be-
grüßen wir mit einem Aufschrei der Begeisterung und Liebe die Thron-
besetzung Leopold's II.

Der König ist todt; es lebe der König!

Der Ober-Commandant, General-Lieutenant
Pletting.

Brüssel, 10. December 1865.“

Neuestes.

Brüssel, 12. December. Die Leiche des Königs
ist bei ihrer Ankunft von einer unermeßlichen Menschen-
menge empfangen worden. Es herrschte vollkommene Ord-
nung. Im Schlosse waren die Minister und Behörden ver-
sammelt.
Haag, 12. December. Der Vorschlag Van Zuylen's
zu einer parlamentarischen Untersuchung wegen Einmischung
der Regierung in die Limburger Wahlen vom Jahre 1864
wurde in der heutigen Repräsentanten-Kammer mit 53 ge-
gen 18 Stimmen zurückgewiesen.
Florenz, 12. December. Graf Nigra, Minister
des königlichen Hauses, ist gestorben.
In der Deputirten-Kammer legt Minister-Präsident
Lamarra zahlreiche diplomatische Documente, be-
treffend die September-Convention, die Mission Vegezi's,
das Brigantenthum an der Grenze und andere Fragen,
vor. Der Minister des Innern legt einen Gesetzentwurf,

betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes
über das Brigantenthum vor.

Finanzminister Sella legt einen Gesetzentwurf über
die provisorische Finanzgebarung im ersten Vierteljahre
1866 vor und erklärt, morgen mehrere finanzielle Geset-
svorschläge nebst einem Finanz-Exposé einbringen zu wollen.

Der Justizminister legt den auf die Unterdrückung der
religiösen Körperschaften und die Reorganisation der Kirchen-
güter bezüglichen Gesetzentwurf vor. — Unter den vorge-
legten Actenstücken befinden sich auch die den Behörden an
der römischen Grenze erteilten Instructionen. Jeder gegen
die gegenwärtige römische Grenze unternommene Versuch
soll mit allen Mitteln verhindert werden. Nachdem es un-
wahrscheinlich ist, daß die italienischen Truppen mit den
päpstlichen Truppen die Eintracht erhalten können, welche
immer mit den französischen Truppen bestanden hat, so
verzichtet man auf jedes Einvernehmen mit den Päpstlichen
zur Combinirung von Operationen gegen die Briganten.
Wenn die königlichen Truppen gereizt und provocirt werden
sollten, so werden sie Repräsentanten üben; in jedem Falle
dürfen sie nicht von den erhaltenen Weisungen abweichen.

Paris, 13. December. In Folge Ablebens des Kö-
nigs Leopold der Belgier wird der Hof durch 21 Tage
Trauer tragen.

Der „Moniteur“ veröffentlicht das Telegramm des
Herzogs von Brabant vom 10. December mit der Anzeige
des Todes seines Vaters und der Antwort des Kaisers,
welche mit dem gestern durch das „Journal de Bruxelles“
veröffentlichten Telegramme übereinstimmt.

Shanghai, 26. November. Der Tod des America-
ners Burgevine bereitet den Chinesen Verlegenheiten. Der
americarische Consul erklärt, daß der Vertrag verletzt sei.
Aus Melbourne wird gemeldet, es lägen keine Anzeichen
vor, daß der Krieg in Neuseeland beendigt sei.

Tagebucurigkeiten.

„Sz. H.“ berichtet: „Am verfloffenen Montage
kam es auf dem Széchenyi-Platz (in Szegedin), wo die
Finanzwächter ungarischen Tabak confiscirt hatten, zwischen
der Finanzwache und den auf dem Platz gestandenen Ar-
beitern, welche letztere den Tabak den Finanzwächtern mit
Gewalt abnahmen und auf der Straße herumstreuten, zu
einem Zusammenstoße. Das Militär intervenirte und ar-
restirte die Eigenthümer des Tabaks. Verwundungen kamen
nicht vor.“

Am vergangenen Dienstag ist in Pest die erste
Nummer eines neuen politischen Tagesblattes, der „Magyar
Világ“ (Ungarische Welt) ausgegeben worden. Herr Lu-
dasi, der Eigenthümer der Wiener „Debatte“ hat nämlich
die „Magyar Sajto“, welche bisher zweimal wöchentlich
erschien, käuflich an sich gebracht und unter der verantwort-
lichen Redaktion Székely's zu einem Tagesblatt umge-
staltet. Die „Magyar Világ“ wird, — so erklärt Herr
Ludasi in dem Programm seines neuen Blattes, — ge-
nau die Richtung der „Debatte“ einhalten.

Der Brautschmuck der Prinzessin
Alexandrine.) Aus Berlin wird geschrieben: Der
Schmuck, den die Prinzessin Alexandrine an ihrem Hoch-
zeitsabend trug, war der Schmuck des königlichen Kron-
schmucks und an 1½ Million Thaler werth. Derselbe bestand
aus der Prinzessinnen-Krone, die eine preussische Prinzessin
nur einmal in ihrem Leben trägt, an ihrem Hochzeits-
tag, und die aus großen, nach oben in der Größe abfallenden
Brillanten besteht; in den Braut-Ohrgehängen, ebenfalls
aus großen Brillanten bestehend, mit einem Gehänge von
bienenförmigen Brillanten; in dem Brautschmuck, der aus
geschlagenem Ducaten-Golde besteht und an den Enden mit
Brillanten garnirt ist; ferner in den Kofferten, die, wie
eine kleine Wallnusz groß in doppelter Reihe um den Aus-
schnitt des Kleides und von da bis zur Schwelpe der Taille
liegen. Das kostbarste aber war das Brautcollier, zusa-
mmengesetzt aus den schönsten und größten Steinen, von de-
nen jeder einen Werth von 20,000—30,000 Thalern hatte
und das Gehänge, der sogenannte Sancy, das größte Kleinod
des preussischen Kronschmucks, das geradezu an Werth unbe-
rechenbar ist.

(Eine Kanonenkugel als Ehrengeschenk.)
John Erikson in Amerika erhielt vor einiger Zeit von der
nordamerikanischen Regierung, als Anerkennung für die
großen Dienste, die sein Monitor in dem beendigten Kriege
geleistet, eine fünfzöhlige massive Kugel, die man nach
dem Friedensschlusse in den Ruinen des Fort Sumner ge-
funden hatte, zum Geschenk. Diese Kugel, welche nahe an
fünf Centner wiegt und vom Monitor gegen die Festung
geschleudert worden, in welcher die Sclavenstaaten zuerst die
Fahne des Aufsturus aufgezogen hatten, hat der Capitän
Erikson nach Stockholm gesendet und als historische Merk-
würdigkeit dem neuen Museum geschenkt.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 14. December. In der abgelaufe-
nen Nacht hat sich ein strenger Frost eingestellt, der starke
Eisbildungen zur Folge hatte. Die Witterung ist trocken
und heiter.
Vorwiegend gefragt und gekauft bleibt Kukuru, der
en detail heute á fl. 1.30 rasch aufgestauft wurde. Zu
gleichem Preise sind 1000 Mezen pr. Zänner verkauft
worden. Von
Gerste sind 2000 Mezen Primavaare á fl. 1.15
verkauft worden. In sonstigen Artikeln sehr geringer Verkehr.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 14. December. 1865.

5% Metalliques	62 90
5% National-Anlehen	66 10
1860. Staatsanleihe	84.—
Banfactien	763.—
Creditactien	158 30

Wchsel-Cours.

London	105.40
Siber	106.25
Dukaten	5.07 1/2

Extrablatt zur „Arader Zeitung“ Nr. 152.

Arad, 14. December.

In später Abendstunde, nachdem unser Blatt bereits geschlossen und druckbereit war, erhielten wir noch von einem zweiten Correspondenten, auf telegraphischem Wege, den folgenden größeren Auszug aus der Thronrede, welchen wir, um das ganze Blatt nicht nochmals umbrechen und seinen Inhalt umgestalten lassen zu müssen, gesondert zum Abdruck bringen.

Telegramm.

Wien, 14. December. Heute Vormittags fand in der königlichen Burg zu Ofen die feierliche Eröffnung des ungarischen Landtages statt. Se. Majestät der Kaiser verlas mit kräftiger Stimme die Thronrede. Dieselbe drückt den Wunsch aus, daß die Hindernisse, welche dem Ausgleiche im Wege stehen und welche hauptsächlich aus der Verschiedenheit der Ausgangspunkte entstanden waren, beseitigt werden möchten. Der Kaiser nehme nun die pragmatische Sanction als Ausgangspunkt an, welche die autonome Rechtsgestaltung Ungarns und den unzerstörbaren Verband aller Länder der Monarchie gewährleistet.

Die Thronrede erwähnt der Einberufung des Siebenbürger Landtages; so wie auch der ungarische Landtag angefordert wird, den Unionartikel vom Jahre 1848 einer gründlichen Erwägung zu unterziehen. Bezüglich Croatiens wird der Wunsch ausgesprochen: die Vereinbarungsfrage über die Rechtsverhältnisse mit Ungarn, im Einvernehmen der Landtage beider Länder, einer gebrüchlichen Lösung zuzuführen.

In erster Linie müsse jedoch auf die Behandlung von den allen Ländern gemein samen Angelegenheiten ein besonderes Gewicht gelegt werden, deren Behandlungsart in der pragmatischen Sanction zwar festgesetzt, bei geänderten Verhältnissen aber, und weil mittlerweile auch den übrigen Ländern verfassungsmäßige Rechte gewährt wurden, dennoch eine neue Gestaltung erheischt. Diese gemein samen Angelegenheiten sind bereits im Octoberdiplom bezeichnet und deren verfassungsmäßige Behandlung ist auch jetzt ein unabweisbares Erforderniß des einheitlichen Bestandes und der Machtsstellung des Reiches, dem jede andere Rücksicht untergeordnet werden müsse. Die

Behandlungsform sei zwar durch das Februarpatent vorgezeichnet, welches jedoch, weil der Kaiser eine auf allseitige Erkenntniß der Nothwendigkeit ruhende Vereinbarung wünscht, suspendirt wurde.

Das Octoberdiplom, so wie das Februarpatent werden dem ungarischen Landtage zur Prüfung und Annahme mit dem Bemerkten vorgelegt, daß Falls derselbe sich gedrungen fühlen sollte, Modificationen vorzuschlagen dies in einer Weise geschehen möge, welche der Lebensbedingung des Reiches entspricht.

In enger Verbindung damit stehe die Revision eines Theiles der 1848er Gesetze, deren formelle Gültigkeit nicht beanstandet wird, deren Ausführung aber nicht erfolgen kann, solange dieselben der nachtheiligen Bestimmungen nicht entkleidet sind. Nach Beseitigung dieser Schwierigkeiten könne die Ausfertigung des Inaugural-Diploms erfolgen, und nach vollzogener Krönung werden dem Landtage noch weitere Vorlagen gemacht werden.

Der Kaiser erklärt, unter Hindeutung auf die schwere Verantwortung, welche mit der Lösung so großer Aufgaben verbunden sei, den Landtag für eröffnet, und spricht Worte des Vertrauens an die Mitglieder des Landtages, hoffend, das begonnene Werk werde mit Gottes Hilfe einem gedeihlichen Ende zugeführt werden.

Die Thronrede wurde an 26 Stellen durch Eisenrufe unterbrochen; bei vier Stellen herrschte minutenlanges Eisenrufen.

Um halb 2 Uhr Nachmittags fand eine Sitzung des Unterhauses statt. Der Alterspräsident spricht das Vertrauen aus, der Landtag könne mit Ruhe an seine Arbeit gehen, weil er nicht mit Versprechungen, sondern mit That sachen rechnen könne; solche sind: die Einberufung des Landtages nach den acht- undvierziger Gesetzen, die Berufung Siebenbürgens, die Aufforderung Croatiens zum erneuerten Anschluß. Er fordert zur Nachahmung der Ahnen auf, welche in kritischen Zeiten stets den richtigen Ausweg fanden und mit unabweislichen That sachen zu transigiren wußten. (Beifall.) Frei sei die Bahn zur Gründung des Heils des Königs wie das des Vaterlandes. Er erklärt die Sitzung als eröffnet. — Nächste Sitzung Samstag.

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider.

Buchdruckerei von S. Goldscheider.

viertag,
then. Di
Gegenw
gefährvo
noch auc
hier bed
Denken
Situatio
der unge
wurde.

Leinenwaren-Verkauf...
Taborstraße, zum weißen Rob, Nr. 6 & 8.
Bei Besichtigungen aus den Wohnungen, welche gegen Mahnung auf
das prompteste vorüber werden, erlaßt man im Hause der Wohnung
mit Entschloß.

ager
um,
gänzlich
öftes Lager
schiffen Sorten
ampfen,
der.
risenmarkt x,
en Preisen
(756-12.12)
ler,
er.

igaretten
in jede Art von
alle Nr. 7 in Pest
it der Anwendung
in Zehnminutenzeit
einer gebliebenen ra-
vollkommen entspricht,
an anwenden.
jeder oft bei Nacht
und 10, sollten diese
tel vorzüglich gehalten
t Post 10 fr mehr
a Rabatt.
Länder. Zu bezie-
der und aller k. k.

besült: 48. számú ház,
egész telek. 311 félé 838/8
számok alatti szor-
száll. és szálló 1866
ho 20-an és szálló
ar ho 20-an, mindenkör
leor, a helyszínen Engeli-
Jánosán elvezetetik. —
retelek e hirdésnél min-
lathetik.
Szeptember h. 17-én 1865.
főbírósgtöl.

13. Decemb.	
25	26
21 50	22
21 50	22
21 50	22
21	22
14	15
15	17
12	12.50

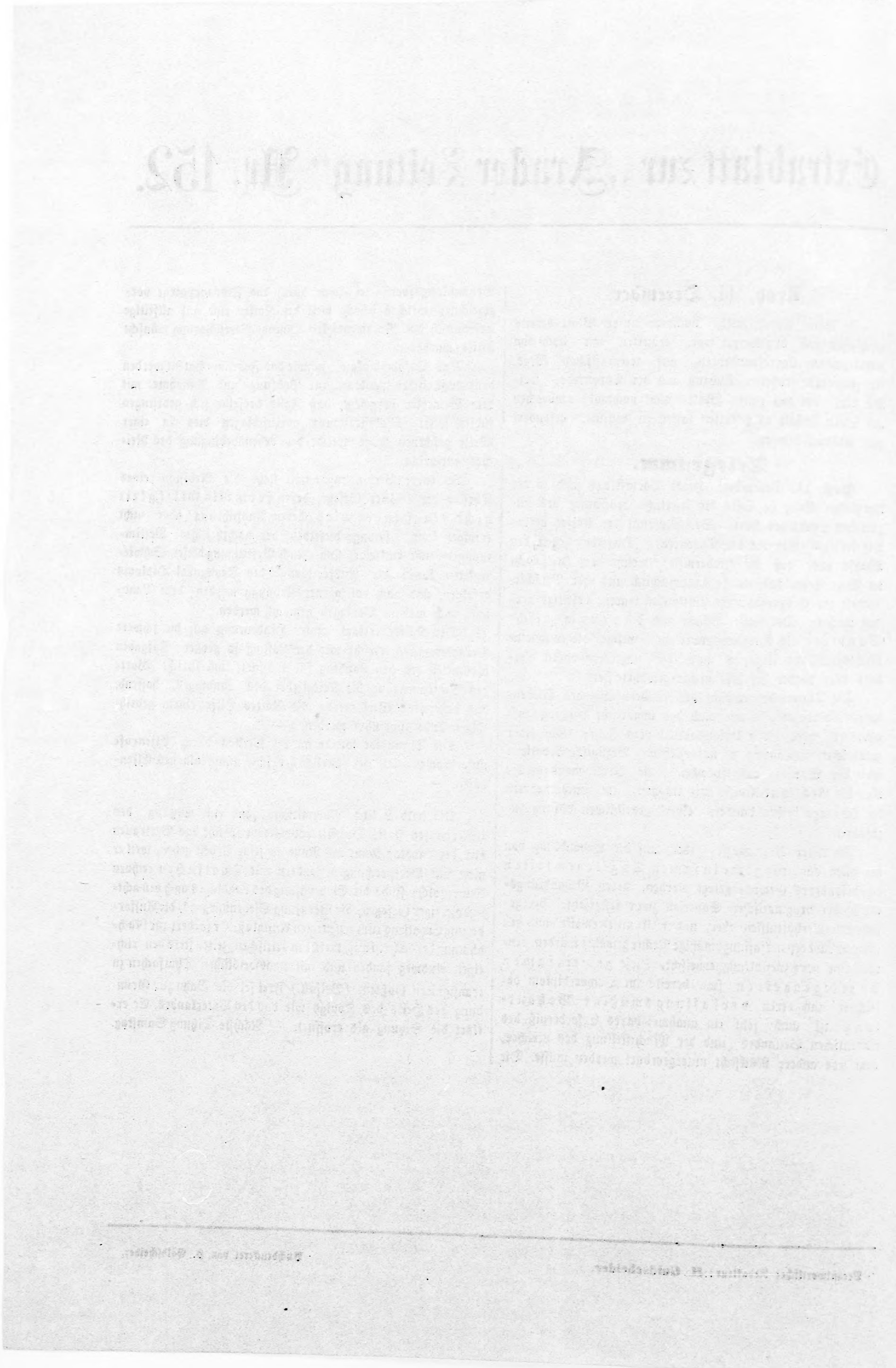
105.10 105.50
109.30 12.20

14.60 14.70
5.19 5.11
5.09 5.13
5.48 5.49

8.70 8.75
8.88 8.93
13.65 13.70
1.57 1.58
105.80 106.25

Neugebäude

Abstrakte, zum weissen Hof, Nr. 6 & 8.
 ten aus den Vereinigen, welche gegen die Aufnahme auf
 dieser werden, erlaubt man um Angabe der Salomeite
 (826-1212)



Für
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 Erscheinung
 nach
 Nr.
 Von
 weniger e
 Wissenfche
 Worte de
 worden;
 der Wisse
 worden,
 Repräsen
 haben zu
 von reine
 rischen D
 klar zu
 ihr drohe
 nicht rich
 Von
 um Beise
 Ausgleid
 unter we
 der und
 franke P
 rriot G
 Nation
 Vaterla
 Worte,
 gen, son
 zu ernst
 in Kurz
 philosep
 zum Ex
 ren, ode
 neue D
 dann de
 „nati
 „fo i
 „Zelt
 „ber
 „wer
 „er
 „ll n
 „li
 „fol
 „zu
 „u m
 „t e
 „tij
 „pe
 „di
 „fir
 „mi
 „au
 W
 Säben
 könnte
 ernste
 heit ab
 sie mid
 züften
 und er
 hen, r
 her G
 verehr
 Wänne
 daß de
 zur W
 Säben
 und de
 „bot
 „ni
 „fi
 „G
 „m
 „he
 „m
 „vo
 „li
 „a
 „u
 „li
 „e
 „S
 „W
 W
 Warum
 komme
 Gefah
 bedroh
 diese
 Lehre,
 zu be
 vielfa
 ther.
 Gegen
 gefah
 noch
 hier
 Dente
 Situa
 der u
 wurd

	5.09	5.13
	8.48	8.49
	8.70	8.75
	8.88	8.93
	13.65	13.70
igen	1.57	1.58
	105.80	06.25

Neugebäude